№ 69. Sonnabend, den 29. August 1885.

Warmbrunner Nachrichten.

Intelligenzblatt für das Riesengebirge.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend früh und kostet incl. des „Illustrirten Sonntagsblattes" vierteljährl.: in Warmbrunn frei ins Haus 80 Pf., durch alle kais. Post-Anstalten 90 Pf., mit Abtrag durch den Briefträger 1,15 Mk. — Inserate werden die 4theilige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zum Riesengebirgs-Gauturnfeste in Warmbrunn

am 30. und 31. August 1885.

Seid uns gegrüßt von fern und nah, Ihr Gäste!
Die Ihr heut unserm Riesengau genaht;
Von Eichenzweigen sei gebracht der beste,
Heut zu bekränzen Euern Turnerpfad.
Seht! freundlich schaut herab der Herr der Berge
Und sendet heut zum Feste seine Zwerge.

Es waren fröhlich, frische, freie Stunden,
Da unser Gau sich einst zusammenfand;
Nur wenig Mannen hatten sich zuerst verbunden,
Bis immer größer der Verein erstand.
So lasset heut, am Fuß der Riesenhöhen,
Die Turnerfahnen frisch und fröhlich wehen!

Denn wie das Vaterland aus schweren Banden
Durch eig'ne Kraft sich männiglich befreit,
War auch die frische Turnerkunst entstanden,
Die Vater Jahn durch seinen Geist geweiht, —
Daß deutschem Geiste sie die Wege bahne,
Frisch, frei, fromm, fröhlich flatt're ihre Fahne.

Hoch leb' der Spruch in allen deutschen Gauen
Und nimmer bleiche seiner Worte Glanz!
Dann kann das Land auf seine Söhne bauen
Und nie wird welken seiner Freiheit Kranz.
So seid gegrüßt und stehet fest zusammen!
Der Turnergeist soll sich auf's Neu' entflammen!

S.

Warmbrunn, 29. August.

[Vor 50 Jahren. I.] Aus Anlaß der jüngst von zwei Görlitzer ehrwürdigen Matronen glücklich ausgeführten Koppen-Erinnerungsfahrt nach 50 Jahren, die diesmal durch den Melzergrund über die Riesenbaude nach dem Koppenkegel bewerkstelligt wurde und als eine der originellsten, aber auch zugleich für die Interessentinnen als eines der denkwürdigsten 50jährigen Erinnerungsfeste sicherlich gefeiert worden ist, — sei es uns gestattet, an dieser Stelle ebenfalls einen Rückblick auf diesen Zeitraum und den Wandel der Dinge nach dieser Zeit mit Beziehung auf unser Thal und das ganze Riesengebirge und seine damalige Bereisung zu werfen. — Als Unterkunftsraum wurde bekanntlich zu jener Zeit auf dem Koppenkegel die heute dem kirchlichen Dienst wieder zurückgegebene Laurentius-Kapelle benützt, wo ein geborener Warmbrunner, Namens Siebenhaar, in dem selbstverständlich ziemlich beschränkten Raume den Wirth des damaligen Kapellenhospizes machte. Der heutige Comfort fehlte natürlich, wurde aber auch nicht beansprucht. Eine Tasse Kaffee mit Semmel oder Butterbrot, ein Gläschen Wein oder Liqueur, allenfalls noch ein Glas einfaches Bier und ein Glas Wasser war in der Hauptsache Alles, was damals der Koppenwirth den Reisenden bieten konnte. Beim Abstieg von der Koppe nach Norden auf den Kamm war weder an Steinstufen, noch an eine schützende Mauer zu beiden Seiten zu denken. Auch die Riesenbaude war noch nicht vorhanden. Auf der Mitte des Weges über den Koppenplan fand man eine musikalische Abwechselung durch einen aus dem Knieholz plötzlich wie „Ziethen aus dem Busch" hervortauchenden Dudelsack-Spieler. Der Weg über den Kamm war ebenfalls damals noch ganz in primitivem Zustande, der Weg zu den Teichen viel gefahrvoller als heut, da eine Menge äußerst glatter Glimmerschieferplatten am Teichrande des großen Teiches z. B. bei starkem Windzuge den Reisenden leicht nach der Tiefe zu bugsiren drohten. An den bequemen heutigen Fußpfad längs des Kammes war damals noch gar nicht zu denken. Der Kammweg führte kurz vor der Spindlerbaude in der beschwerlichsten Weise über die kleine Sturmhaube und man hatte von der Koppe aus gerade genug für einen Tag, wenn man die Spindlerbaude ohne Witterungsunbill nach Besichtigung der Teiche, des Mittagsteins und allenfalls auch noch der Dreisteine am Abend glücklich erreicht hatte.

* [Erntefest.] Wir sind in die Zeit der Erntefeste getreten; alle Dörfer rüsten sich zum fröhlichen Dank für den Segen, den der Himmel über Felder und Wiesen ausgegossen hat. In den Scheuern aufgestapelt liegen die köstlichen Gaben der Mutter Erde, während dort, wo sie aufblühten und gediehen, Stoppelfelder sich ausbreiten. Die raffenden Zähne des Rechens sammeln die letzten Halme und legen sie an den Rain, damit auch sie aufgehoben und nützlicher Verwendung zugeführt werden und die „vielgeliebte Hammelheerde" wird über die Fluren getrieben, als sollte sie beweisen, daß da, wo nichts ist, doch nicht jedes Geschöpf sein Recht verloren hat. — Mit den Erntefesten beschäftigt sich jetzt Jung und Alt auf dem Lande; frohen Herzens sieht Alles dem Tage des Erntefestes und dem Tanz auf dem Gutshof, in der Scheune oder dem Dorfwirthshause entgegen. Nach harter Arbeit darf die Fröhlichkeit walten, die mit den Dorf- und Gutsbewohnern oft Freunde aus der Stadt theilen. Wir wünschen Allen viel Vergnügen!

* [Frequenz.] Nach Nr. 53 des hiesigen „Badeblattes" wurden als Kurgäste bis incl. 26. Aug. verzeichnet 2249 Pers. (1432 Parteien), Erholungsgäste und Passanten bis incl. 28. Aug. 6200 Personen (3822 Parteien).

⁂ Herr Erzpriester Lic. Thienel hierselbst wurde aus Anlaß seines gestrigen Namenstages Seitens des hies. kathol. Gesellenvereins dadurch geehrt, daß derselbe dem hochwürdigen Herrn am Donnerstag Abend einige Liedervorträge darbrachte.

* In der am Mittwoch im „Rosengarten“ hierselbst stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, das Sedan-Kinderfest auch in diesem Jahre in der bisher üblichen Weise zu feiern.

-k. Auf öffentlicher Straße, namentlich auf der Chaussee nach Hirschberg, machen sich Schulknaben einen recht widerlichen Zeitvertreib. Mit Peitschen bewaffnet, knallen dieselben nicht nur Vorübergehenden und Anwohnern ohne Unterlaß die Ohren voll, sondern machen es sich auch zur besonderen Freude, nach den Vögeln zu schlagen. Auch die Mütze, Steine und Holzstücke bieten ihnen Wurfgeschosse auf die gefiederten Sänger. Wenn nun auch nicht jeder Peitschenschlag und Wurf trifft, so fällt doch manchmal ein Thierchen den kleinen Unholden zum Opfer. Das Knallen mit der Peitsche auf öffentlicher Straße wird nach § 55 des Strafgesetzbuches mit Polizeistrafen belegt und das Tödten von Singvögeln wird bekanntlich exemplarisch gerügt. Es dürfte im Interesse der Ruheliebenden und des Thierschutzes sein, wenn Jedermann derartige Ausschreitungen der Knaben sofort zur Anzeige bringt und die Eltern werden gut thun, ihren Söhnen dieses unerlaubte „Vergnügen“ rechtzeitig zu wehren, da die Kosten der Bestrafung ihrer Tasche zur Last fallen.

-k. Eine bedeutende Verbesserung hat gegenwärtig die Chausseeverwaltung durch Verbreiterung der Straße an der Brückner'schen Brandstelle in Herischdorf vorgenommen. Es können jetzt bequem drei Fuhrwerke dort bei einander vorbeipassiren und auch für die Fußgänger ist diese Verbreiterung höchst angenehm.

* [Naturmerkwürdigkeit.] Im Vordergarten des Hauses Nr. 71 zu Hermsdorf u. K. ist eine Georgine zum Erblühen gekommen, welche an einem Stengel drei vollständig ausgebildete Blüthen trägt.

* Will ein Rekrut vor seiner Einberufung zum aktiven Dienst sich verheirathen, so hat er bei dem Bezirks-Kommando um Ausstellung eines Konsenses nachzusuchen; doch entsteht hieraus weder für dessen Ehefrau, noch für die aus der Ehe entsprossenen Kinder Anspruch auf Unterstützung durch den Staat oder die Gemeinden; auch wird während der aktiven Dienstzeit keine Rücksicht auf die Verheirathung genommen, sondern der Betreffende als unverheirathet behandelt.

* [Erleichterung der Infanteristen.] Während früher der preußische Soldat beim Marsche, auf Posten 2c. stets gezwungen war, sein Gewehr auf der Schulter zu tragen, ist es seit Einführung des für gewöhnlich bajonettlosen Infanterie-Gewehres, Modell 71, auch gestattet, das Gewehr auf Märschen unter dem Arme zu tragen. In neuerer Zeit macht man zur Entlastung des Soldaten, dessen Kräfte, besonders Armkräfte, durch das Tragen des Gewehres auf der Schulter oder unter dem Arme in erheblicher Weise absorbirt werden, den Vorschlag, auch das Tragen des Gewehres am Gewehrriemen zu gestatten. Der Gewehrriemen spielt bekanntlich in der deutschen Armee eine sehr nebensächliche Rolle; er wird nie in Gebrauch genommen, und es wird nur, da ein Schlottern des Riemens das Auge des Musternden verletzt und den Soldaten zu Fehlgriffen veranlaßt, darauf gehalten, daß der Riemen stets so straff wie möglich angespannt wird. Wollte man es gestatten, daß das Gewehr unter Umständen auch am jetzt ganz überflüssigen Riemen getragen wird, so müßte, wie ein sachkundiger Artikel des „Milit.-Wochenbl.“ hervorhebt, der Riemen für Schul-Exerziren, Paraden 2c. ganz abgelegt und zur feldmarschmäßigen Adjustirung gerechnet werden. Im Interesse der Erleichterung des Infanteristen wäre es zu wünschen, daß man an maßgebender Stelle dem beregten Vorschlage näher träte. Bei den meisten Jägerbataillonen ist es gestattet, die Büchse, M 71, an welcher der Riemen etwas anders befestigt ist, als beim Infanteriegewehr, an diesem Riemen über die Schulter zu tragen.

* Im Bereich der königlichen Eisenbahn-Direktion Breslau werden die Retourbillets bezüglich ihrer Giltigkeitsdauer vom 1. September d. J. ab nach denjenigen Prinzipien berechnet, welche in dieser Beziehung seitens des Herrn Verkehrsministers erlassen sind (d. h. bis 100 km Entfernung 2 Tage und so für jede 100 km weitere Entfernung 1 Tag mehr). Für die Retourbillets nach Berlin, welche zur Zeit 4 Tage giltig sind, kommt die veränderte Giltigskeitsdauer ebenso wie für den gesammten Bereich der königlichen Eisenbahndirektion Berlin, zu welcher die Strecken Breslau-Berlin, Breslau-Halbstadt 2c. gehören, erst mit dem 1. Januar k. J. zur Einführung.

* Dem „Nied. Anz.“ wird aus Carolath geschrieben: Nach einer Wetterregel der Bienenzüchter soll das mehr oder weniger dichte Verkitten der Bienenwohnungen seitens der Bienen einen Gradmesser für den nachfolgenden Winter abgeben. Die Richtigkeit dieser Wetterregel vorausgesetzt, haben wir in diesem Jahre einen sehr strengen Winter zu erwarten, denn seit vielen Jahren haben die Bienen ihre Wohnungen nicht so fest verkittet, wie gegenwärtig.

* [Verzollung von Postpacketen.] Die Empfänger von Zollpacketen aus dem Auslande können nach neuester Bestimmung die Zoll-Leitpostanstalt ein für alle Mal ermächtigen, die eingehenden Zollpackete zu verzollen. In dem Antrage, welcher an die zuständige Ober-Postdirektion zu richten ist, hat der Antragsteller sich zu verpflichten, die etwaigen Zollgebühren 2c., sowie auch die etwaigen Kosten für die Wiederverpackung der verzollten Gegenstände zu entrichten. Die für einen solchen Empfänger eingehenden Sendungen werden von der Postanstalt des Zollortes dann sofort nach Ankunft verzollt; es unterbleibt also auch die sonst vorgeschriebene Uebersendung eines Benachrichtigungsschreibens an die Bestimmungs-Postanstalt bezw. den Empfänger. — Dieses Verfahren empfiehlt sich sehr, da die Packete viel schneller in den Besitz des Empfängers gelangen, als wenn er erst benachrichtigt werden und dann Verfügung über die Verzollung treffen muß. Firmen, welche viel Packete vom Auslande erhalten, machen daher von dieser Ermächtigung mit Nutzen Gebrauch, welche ihnen viele Vortheile bietet und keinerlei Kosten verursacht.

* Das Reinigen der Petroleumlampen, die während der letzten Monate in Ruhestand getreten waren, ist eine Nothwendigkeit, ehe man sie wieder in Benutzung nimmt. Zu diesem Zwecke entleere man den Ballon des Petroleums, das noch darinnen, lasse einen neuen, sehr trockenen Docht einziehen, putze alle Theile der Lampe und fülle alsdann den Ballon mit gutem Petroleum. Auf diese Weise wird man ein helles Licht erzielen, denn das Nichthellbrennen der Lampen liegt in den wenigsten Fällen am Petroleum, sondern daran, daß die Lampe nicht gereinigt und der Docht zu alt ist. Alte Dochte füllen sich nach und nach mit Schmutz, und das Einsaugen des Petroleums geht aus diesem Grunde nicht mehr gut von statten; die weitere Folge ist alsdann ein trübes, den Augen schädliches Licht.

-k. **Hirschberg**, 28. August. Die hiesige Handelsgesellschaft Teumer & Bönsch ist aufgelöst und Herr Emil Teumer führt das Geschäft auf seine Rechnung fort, Herr Gustav Bönsch dagegen hat das Ludwig Grandke'sche Geschäft für seine Rechnung übernommen. — Einen recht artigen Schwindel verübte am Sonntag ein 42jähriger Mann, der sich für einen Streckenaufseher ausgab. Derselbe ließ sich — weil er dienstlich zu thun hatte — von Bunzlau über Löwenberg nach hier fahren und prellte den Droschkenkutscher sowohl um das Fahrgeld, als auch um 10 Mark baar, welche er sich lieh, da er — nicht erst wechseln wollte. Der betreffende Mann trug im Knopfloch das Band der Medaille von 1870/71, war mit Bahnbeamten-Mütze und braunem Jacket bekleidet und führte einen grauen Schirm bei sich. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Rechnungs-Ueberschuß pro 1884/85 mit 7490 80 Mark an den Dispositionsfonds pro 1885/86 überwiesen und über ca. 58500 Mark Geldbewilligungen debattirt. — In einigen Gärten hiersebst stehen die Akazien in prächtigster Blüthe; gewiß eine Seltenheit im Herbst! — Die hiesige Kgl. Strafkammer verurtheilte am Dienstag einen Arbeiter aus Warmbrunn, welcher Fleisch von crepirten Pferden, die ihm von einem Pferdehändler zum Abhäuten und zum Vergraben an einer Stelle hinter der Ziethengruft übergeben worden waren, an seine guten Freunde verkauft hatte, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 3 Wochen Gefängniß. — Nächstdem wurde der frühere Nachtwächter, welcher den Studenten L. im Winter in der Nähe des Waldschlößchens (nach einem Commers) gemißhandelt hatte, wobei ihm sein Philax Hilfe leistete, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Zuletzt wurde ein Stellenbesitzer aus Herischdorf, welcher in der Betrunkenheit bei einem nächtlichen Krawall seinem ebenfalls nicht nüchternen Arbeiter einen Arm gebrochen und denselben

---

Aranka.

[Nachdruck verboten.]

33] Erzählung v. E. v. Wald.

„Sie muß es nun nehmen, wie's bei uns eben ist, Frau Wellner! Aber eine komische Geschichte ist es doch, was werden nur die Leute sagen?“

„Hanne, was Viktor thut, ist gut; du kennst ihn doch, der ist rein und lauter. Da müssen wir uns über das Geschwätz der Menschen hinwegzusetzen suchen.“

Wieder biegen die Pferde um die Waldesecke; sie kommen näher und näher. Sulein schwenkt seinen Hut, tief bewegt sinkt Aranka an die Brust der alten Frau, die kleine Cilla spingt vergnügt umher, gerührt sieht Viktor auf dies Bild. Hanne steht bei Seite, sie sieht sich die Dame prüfend an, Aranka geht auf sie zu und reicht ihr die Hand.

„Wir bringen Unruhe in dies stille Haus, wir wollen aber auch recht bescheiden sein und ich werde Ihnen ordentlich mithelfen.“

„Ja, Madame Gräfin“, meinte Hanne, „viel Federlesen können wir hier nicht machen, wir gehen gerade durch!“

„So ist's recht, so ist's mir angenehm, Hanne! Halten Sie nur Wort!“

Aranka ergriff Viktor bei beiden Händen. „Signor Barbarossa“, sagte sie unter Thränen lächelnd, „Signor Barbarossa, sehen Sie, ich hielt Wort, jetzt bin ich bei Ihnen im grünumrankten Hüttchen, in den Thüringer Bergen!“

„Gott sei's gedankt!“

„Viktor“, fuhr sie weiter fort, „Viktor! ich darf Sie jetzt so nennen, seien Sie mir Bruder und Sie, Frau Wellner, nehmen Sie mich als Tochter in Ihren Schutz, so lange ich dessen bedarf! Nicht Leichtsinn diktirte mir den Schritt, den ich gethan, obgleich wohl von bösen Zungen die gehässige Deutung nicht unterbleiben wird, es war Nothwendigkeit, es war Pflicht gegen mein Kind, gegen mich selbst.“

Viktor schwieg gerührt.

„Aranka“, sagte Frau Wellner sanft und schloß die Fremde erneut in ihre Arme, „bleiben Sie bei mir als meine Tochter.“

„Mama, der wunderschöne Hund, sieh nur! Er leckt mich, ach wie prächtig!“ rief vergnügt die kleine Cilla, die schnell mit Karo Freundschaft schloß. Die alte Hanne nahm sie auf den Arm.

„Nun komm, mein Kind, das Süppchen ist schon fertig, das Kind wird hungern.“

Sie schritten über die Schwelle. Aranka betrat ihr neues Heim; gesenkten Hauptes blieb sie stehen, sieh da! ein kleines Betpult fehlte nicht. Ach, Viktor wußte zu überraschen und Mutter Wellner führte ja auch zu gern des Sohnes Wünsche aus. Nach allen Mühen und Sorgen, nach allem heißen Flehen um eine gnädige Wendung des Geschickes, stieg heute seit langer, langer Zeit aus Arankas makelloser Seele ein so recht inniges Dankgebet zum Himmel.

Aranka blühte auf in dieser Ruhe, dieser Umgebung, in der Gesellschaft so lieber, zartfühlender Menschen; sie war die Tochter des Hauses, sie hatte eine neue Heimath, ein liebend Mutterherz gefunden, ihr Kind aber einen Vater. Cilla wuchs wie eine Waldesblume auf und war der Liebling Aller. — Sulein ging freudig seiner Beschäftigung nach, auch er hatte um sich, was er liebte; an stillen Sommerabenden, nach des Tages Last und Hitze setzte er sich unter den alten Lindenbaum und spielte seine Geige, Aranka und Wellner lauschten dann seinen heimathlichen Klängen.

* * *

Wellner war auf die Jagd gegangen, die beiden Frauen saßen zusammen unter der Linde, die kleine Cilla spielte zu ihren Füßen.

„Mutter“, hob Aranka an, „was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht trennen, heißt es in der Bibel, ich glaube aber, daß unser Herrgott doch wohl auch Ausnahmen gut heißen muß. Ich hatte beschlossen, die Scheidung vom Grafen Homulatsz zu beantragen.“

taub geschlagen hatte, mit 3 Monaten Gefängniß bedacht. — Das Schöffengericht verhandelte neben drei weniger interessanten Fällen gegen den früheren Lohnkutscher M. aus Warmbrunn, welcher sich an einem Nachtwächter vergriff, als ihn dieser in einer Getreidepuppe am Cavalierberg schlafend fand und verhaften wollte. Eine ganze Anzahl Personen mußten dem Wächter Hilfe leisten, um den Unbändigen nach Nummer Sicher zu schaffen. M. erhielt 6 Wochen Gefängniß.

§ **Hermsdorf u. K.** (Sitzung des Königlichen Schöffengerichts vom 24. August.) Vorsitzender: Herr Assessor Reisler; Schöffen: Herren Hausbes. Prenzel von hier und Glasmaler Krebs aus Schreiberhau; Amtsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Haeckel. In folgenden Sachen wurde verhandelt: Die ca. 16 Jahre alte E. T. von hier hat sich ungeachtet ihres jugendlichen Alters in mehrfachen Fällen des Betruges und der Unterschlagung schuldig gemacht. In raffinirter Weise hat sie in diesem Jahre nachweisbar 2 Mk. 60 Pf. durch Schwindeleien sich angeeignet und in ihrem Nutzen verwendet. Entlassen von ihrer Dienstherrschaft, hat sie sich dann beschäftigungslos umhergetrieben; Vorbestrafung ist bereits erfolgt. Das nur theilweise Geständniß erforderte Zeugenvernehmung, in Folge dessen die T. ein vollständiges Geständniß der ihr zur Last gelegten Vergehen ablegte. Der Gerichtshof nahm an, daß die T. ungeachtet ihres jugendlichen Alters doch die Strafbarkeit ihrer Handlungen gekannt habe und verurtheilte sie wegen Unterschlagung, Betruges und versuchten Betruges, sowie wegen Landstreichens zu 1 Monat Gefängniß und 14 Tagen Haft und demnächstiger Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Die Verhandlung gegen den Fuhrmann E. S. aus H., angeschuldigt, über bestellten Dominialacker gefahren zu sein, wurde vertagt wegen Vernehmung von Zeugen. — Der Fuhrwerksbesitzer W. K. aus Schreiberhau ist angeschuldigt, am 16. Juni d. J. beim Transport von Langholz einen Baum an der Dorfstraße umgefahren und gleichzeitig einen Zaun beschädigt zu haben. Er bestreitet, dies wissentlich gethan zu haben, und konnte auch die erfolgte Beweisaufnahme bezw. die weitere Verhandlung der Sache einen Dolus des Angeschuldigten nicht feststellen. Gegen den Strafbefehl des Herrn Amtsvorstehers hatte K. rechtzeitig Widerspruch erhoben, weshalb die Sache heute zur Verhandlung kam. Obwohl der Herr Amtsanwalt die Verurtheilung des K. zu der im Strafbefehl ausgesprochenen Geldbuße beantragte, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. — Der Webergeselle H. L. aus Voigtsdorf wird beschuldigt, 6 Hefte Zeitschriften, ungeachtet der Aufforderung zu deren Herausgabe Seitens der Eigenthümerin, zurückbehalten zu haben. L. bestreitet die Thatsache an sich nicht, behauptet aber die Herausgabe davon abhängig gemacht zu haben, wenn die Rückgabe ihm gehöriger Sachen von der Eigenthümerin der Zeitschriften erfolgt sein würde. Dem Antrage des Herrn Amtsanwalts, auf 10 Mk. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängniß, entsprach der Gerichtshof nicht, weil derselbe annahm, L. habe keineswegs in böswilliger Absicht gehandelt und erkannte auf Freisprechung. — Der Landwirth W. G. aus Ludwigsdorf wird beschuldigt, am 28. Mai d. J. einem Anderen 25 Stück Holz entwendet zu haben. G. bestreitet dies und behauptet, von dritten Personen zur Mitnahme dieses Holzes auf seinem Fuhrwerk ermächtigt worden zu sein. Die Zeugenvernehmung ergab kein ausreichendes Material, und es beschloß deshalb der Gerichtshof die Vertagung der Sache und weitere Zeugenvernehmung. — Nicht bloß in großen Städten, sondern auch auf dem Lande erfolgt gelegentlich beim Nachhausegehen zur Nachtzeit nach Genuß geistiger Getränke ein Rencontre mit der Nachtwachtmannschaft. Der Glasschleifer J. B. in Schreiberhau war in der Nacht vom 18. zum 19. Mai d. J. auf dem Nachhausewege sehr laut geworden, daß der daherschreitende Nachtwächter ihn zur Ruhe verwies, worauf B. den Nachtwächter beleidigte und ihn mit einem Angriff auf seine Person bedrohte. B. behauptet, betrunken gewesen zu sein und will von der ganzen Angelegenheit nichts wissen, da er nach seiner Behauptung auch noch schwerhörig ist. Die Vernehmung des Nachtwächters ergab für B. ein ungünstiges Resultat. Der Strafantrag wegen Beleidigung war Seitens der ersteren rechtzeitig zurückgezogen worden. Dem Antrage der Amtsanwaltschaft auf 1 Woche Gefängniß und 10 Mark Geldbuße, wurde vom Gerichtshofe insoweit entsprochen, als B. zu 5 Tagen Gefängniß und 2 Tagen Haft verurtheilt wurde. — Zur E. M. in Voigtsdorf kam im Juni v. J. eine Handelsfrau aus Görlitz, von welcher erstere auch 4 Paar Pantoffeln kaufte. Auf noch unerklärte Art sollen aber noch 2 Paar Pantoffeln in der Wohnung der M. zurückgeblieben sein, wie die Handelsfrau behauptet. Als die Handelsfrau dies Jahr die M. wieder besucht, stellt sich heraus, daß Letztere ein Paar kleinere Pantoffeln, welche nach ihrer eigenen Angabe zurückgeblieben seien, in Benutzung genommen habe. In den Unterhandlungen um einen neuen Kaufsabschluß, welchen die M. mit Rücksicht auf den vorjährigen Kauf ablehnte, behauptet die Handelsfrau nicht blos das Zurückgebliebensein der kleineren, sondern auch eines Paares größerer Pantoffeln, worauf die M. den Kaufpreis für beide Paare an die Handelsfrau bezahlt. Die eidliche Vernehmung der Handelsfrau stellt fest, daß sie ihren Verlust bald bemerkt und daß beide Paar Pantoffeln bei der M. zurückgeblieben sein müßten. Letztere wird daher gemäß § 246 des St.-G.-B. wegen Unterschlagung zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Amtsanwaltschaft beantragte 1 Woche Gefängniß. — Der Maurer H. H. aus Voigtsdorf ist am 9. Juni d. J. von dem Kutscher H. S. aus Agnetendorf bei Gelegenheit eines Streites körperlich dadurch verletzt worden, daß Letzterer den Ersteren beim Ringen mit einem Messer in die linke Schulter gestochen hat, und H. 5 Tage arbeitsunfähig gewesen ist. Die erfolgte eidliche Vernehmung des Verletzten ergab auch ungeachtet des Bestreitens des S. die Richtigkeit des Thatbestandes. Wie es Messerhelden zuträglich ist, wurde S. zu einer empfindlichen Strafe verurtheilt. Entgegen dem Antrage der Amtsanwaltschaft auf 2 Monat Gefängniß, fand es der Gerichtshof für angemessen, den S. wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit einem Messer mit 3 Monaten Gefängniß zu bestrafen. — Die K. H. aus Schreiberhau, gebürtig aus Böhmen, ist des Hausfriedensbruches angeschuldigt. Nachdem dieselbe ihren Dienst beim Glasschleifer B. verlassen mußte, hat sie am 4. Juli d. J., ungeachtet des Verbotes ihrer gewesenen Dienstherrschaft, ihre Sachen ohne Weiteres aus dem Raume, in welchem dieselben gestanden haben, abgeholt. Da die Angeschuldigte bestreitet, so wurde die Vernehmung von Zeugen und Vertagung der Sache beschlossen. — Eine weitere Strafsache gegen den Arbeiter C. L. aus Petersdorf führte bei dessen Ausbleiben zu dem Beschlusse, den Angeklagten verhaften und zu dem neu anzuberaumenden Termine vorführen zu lassen. — Der Brettmühlenbesitzer E. G. aus Flinsberg hat am 3. Mai d. J. ein, als der Firma R. Th. gehörig bezeichnetes Holzklotz vom Lagerplatz desselben mit seinem daneben gelegenen Holze auf seinem Fuhrwerk mit fortgenommen. Nachdem das Fehlen des Holzklotzes bemerkt worden ist, eilt man dem Fuhrwerk des G. nach und es stellt sich hierbei heraus, daß sich das fehlende Klotz wirklich auf G's. Fuhrwerk befindet. Letzterer will nun keine Ahnung davon haben, wie das ihm nichtgehörige Klotz auf sein Fuhrwerk gekommen sei. Die Beweisaufnahme durch Vernehmung von Zeugen konnte, ungeachtet der guten Vertheidigungsrede des Herrn Rechtsanwalts F. aus H., den Gerichtshof von der Unschuld des G. nicht überzeugen. Derselbe wurde wegen Vergehens gegen § 242 des Strafgesetzbuches mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. Die Amtsanwaltschaft hatte 1 Woche Gefängniß beantragt. — Die anderen zur Verhandlung gekommenen Sachen betrafen Privatklagen.

✕ **Bad Flinsberg**, 25. August. Bis heute sind zur Kur 1549 und zur Erholung, sowie auf der Gebirgswanderung 1143, zusammen 2692 Personen angemeldet. Im August sind neu 223 Kurgäste in 135 Parteien angekommen. Seit langen Jahren war vielfach das Bedürfniß nach einer Flußbade-Gelegenheit rege. Jetzt ist eine von der Natur trefflich dazu geschaffene Stelle, im Queis gefunden worden, die vom nächsten Sommer ab benutzt werden soll.

Groß-Rackwitz. (Glücklicher Schütze.) Herr Amtsvorsteher Hoppe hierselbst hat in Innsbruck auf der Festscheibe „Wien" den besten Schuß gethan, was ihm ca. 7000 Mark einbringt.

* **Landeshut**, 25. Aug. Wieder ist ein seit 4 Jahren Vermißter aufgefunden worden. Als ein Knabe aus Pfaffendorf am 20. d. Mts. Pilze suchte, fand er im Dickicht einer 20jährigen Schonung menschliche Gebeine. Nach erstatteter Anzeige begaben sich die Gemeindevorstände von Pfaffendorf und Ober-Haselbach auf den Fundort und fanden Folgendes: An einer Fichte hing in Mannshöhe ein hanfener Strick. Unter der Fichte lagen Kopf, Gebeine und Stiefel; in einem Stiefel steckte noch ein Stück Gebein. Raubthiere hatten schon die einzelnen Stücke umhergezerrt; auch waren einzelne Theile mit Gras und Erde bedeckt. In der Nähe lagen Stock, Taschenuhr, Kamm und ein Zehnpfennig. Da die verw. Fleischermeister Herrmann den Stock und einige Fetzen einer Weste als Eigenthum ihres, seit dem 5. Juni 1881 vermißten Mannes erkannte, so ist wohl als sicher anzunehmen, daß man hier die Ueberreste des seit vier Jahren verschwundenen Fleischermeisters Herrmann gefunden hat. — Hier ist am 22. d. M. die zwölfte Innung gebildet worden, und zwar unter dem Titel „Frohe Zukunft", welche die Buchdrucker, Buchbinder, Goldarbeiter, Uhrmacher, Maler und sonstige zu keiner Fachinnung gehörige Professionisten umfaßt.

* **Breslau.** Die auch von uns gebrachte Mittheilung, daß sich der Königl. Musikdirektor Theubert erschossen habe, wird von der „Br. M. Z." als falsch bezeichnet. Herr T. weile in bester Gesundheit bei seiner Familie.

Offener Sprechsaal.

(Unter dieser Rubrik werden Anfragen u. dergl., sofern sie nicht privater Natur sind, kostenfrei zum Abdruck gebracht.)

Hochverehrte Redaktion!

In Nummer 68 Ihres werthgeschätzten Blattes findet sich ein Aufruf mit der Unterschrift v. H., welcher geeignet ist, die katholischen Mitbürger zu verletzen. Wenn dieser Herr v. H. den Tag von Sedan durch eine öffentliche patriotische Feier begangen haben will, so möchte ich nur die Frage aufwerfen, ob vielleicht der Glauben den Patriotismus begrenzt, ob nicht jeder deutsche Staatsbürger ohne Unterschied der Confession im Jahre 1870 von dem gleichen Gedanken beseelt war, als Se. Majestät Wilhelm I. den Aufruf „An mein Volk" erließ, Deutschland frei zu halten von knechtischen Banden; oder hat unser König und Herr nur die evangelischen Staatsbürger aufgefordert, weil auch Er der Kirche angehört? Ich bedeute dem Herrn v. H., daß für uns das Kinderfest die Hauptrolle spielt und da es auf den 2. September fällt, einen hervorragenden Tag in unserer Vaterlandsgeschichte, so wird auch geziemend der Sache das Fest begangen, ohne auch weniger Patriotismus im Herzen zu tragen, wie Herr v. H. Mittheilen will ich noch, daß in Rücksicht auf die katholischen Comité-Mitglieder in der Sitzung vom 26. d. Mts. die Herren erklärten, „daß sie sich keinesfalls auf den Standpunkt des Herrn v. H. stellten und gegen derartig unsinnige Annoncen Front machen." Gott wolle, daß dieser Herr v. H. „so ganz alleine" in Deutschlands Gauen dastehen möge, der derartige „Aufrufe" erläßt.

—r.

„Ich glaube auch, Aranka", entgegnete Frau Wellner, „daß es in diesem Falle der einzig richtige Weg ist; wer steht uns dafür, daß der Graf hier nicht eines Tages anlangt und sein Weib und Kind reklamirt?"

Aranka erröthete; es wurde ihr nicht leicht, diesen zarten Punkt zu berühren. „Mutter", sagte sie, „wir Frauen sind in solchen Sachen ungewandt, ich spreche nicht gern mit Viktor darüber", sie blickte zur Erde und nervös bewegte sie die Finger, „wollt Ihr mir nicht die Liebe thun und es mit ihm überlegen?"

Frau Wellner verstand sie wohl. „Gern, mein Kind, gern will ich's thun."

„O tausend Dank!"

„Wir haben noch nie über diesen zarten Punkt gesprochen, Aranka", fuhr Frau Wellner sanft weiter fort, „jetzt ist die Zeit gekommen. Sage mir doch, mein liebes Herz, warum heirathetest Du denn Szaniszlo überhaupt?"

(Fortsetzung folgt.)

Sonntags-Plauderei.

An einem kleinen Beispiele haben wir den Werth der Lokalpresse schätzen gelernt. Im Schooße des Schulvorstandes wurde nach längerem Für und Wider der Beschluß gefaßt, von einem diesjährigen Sedanfeste Abstand zu nehmen. Nach Bekanntwerden dieses Beschlusses griff ein Kinderfreund in die Saiten und sang in solch rührender Weise von Freud und Leid, daß jeder Zuhörer, ergriffen von dem wunderbaren Gesang, auf Seite des Sängers trat und dadurch ein nochmaliges Zusammentreten des Schul-Vorstandes veranlaßte. Somit ist es der fünften Großmacht, der Presse, zu verdanken, daß das diesjährige Kinderfest in althergebrachter Weise von Jung und Alt wieder gefeiert wird. — Um Irrthümern aber vorzubeugen, sei in Parenthese hinzugefügt, daß wir unter dem Gesange nicht den im Annoncentheil der letzten Nummer der „W. N." gestandenen Aufruf meinen. Das von der ganzen Bevölkerung des Ortes, ohne Unterschied der Religion und des Standes stets gern gefeierte Kinderfest hat mit Culturkampf und Wahlpolitik nie Etwas zu schaffen gehabt und deshalb mußte es peinlich berühren, wenn nur an eine Religionsklasse zur Feier des Sedanfestes der Aufruf erging. Wenn es in demselben heißt, daß unser verstorbener Herr Ortsvorsteher Jestram schnöde Redensarten nichtachtete, wenn er von Haus zu Haus ging, um Festbeiträge zu sammeln, so verdient dies volle Anerkennung; aber die Behauptung, daß in dem Hause, wo statt der Unterstützung eine schnöde Redensart gereicht wurde, die Liebe zu Kaiser und Reich fehle, ist doch eine gewagte. Oder sollte der einzige Fall, der uns bekannt wurde, wo ein Herr gesagt hatte: „Gehen Sie doch zu B....., ich gebe Nichts für Warmbrunn", diese Behauptung begründen? Die Schwierigkeit der Ausführung des damaligen Wunsches lag auf der Hand; denn wenn auch oftmals sogenannte Turnfahrten mit weit vorgestecktem Ziele vorkommen, war das Wandern nach der Residenz doch etwas zu beschwerlich und außerdem war es ja noch fraglich, ob die Empfehlung zu dem gewünschten Erfolge geführt hätte. Alle Parteien, mit Ausnahme der Umsturzparteien — wozu nur Anarchisten und deren Anhang zu zählen sind — bekennen sich als treu zu Kaiser und Reich stehend, und die Kämpfer, die den Tag von Sedan geschaffen haben, sind Söhne der Vaterlandes, welcher Partei sie auch angehören mögen. Die Religion hat bei dem Sedanfeste ganz in den Hintergrund zu treten; die politischen Parteien müssen grade an solch einem denkwürdigen Tage den politischen Hader vergessen und in Harmonie das Fest ausklingen lassen, wie es bisher immer der Fall gewesen ist. Unser Lokalblatt aber hält an seinem unpolitischen Standpunkt fest und wird deshalb niemals nur einer Partei das Wort reden.

Aufforderung!

Die dem Namen, Stande und Wohnorte nach bisher noch unbekannten Erben des am 4. Juli cr. hierselbst verstorbenen Hutmachermeisters und Hausbesitzers **Joseph Winkler** werden hierdurch aufgefordert, unter Nachweisung ihres Verwandtschaftsgrades durch Geburts-Atteste 2c. ihre Legitimation binnen längstens 6 Wochen zu führen und ihre Anträge beim Königlichen Amtsgericht III zu **Hirschberg** zu stellen.

Warmbrunn, den 18. August 1885.

Der gerichtliche Nachlaßpfleger.
Oswald Grossmann.

An Herrn v. H.!

Ihr Appell an die evang. Bewohner Warmbrunn's ist wirklich eine große That. Mit Genugthuung können Sie jetzt darauf hinblicken, daß das Sedanfest gefeiert wird, und zwar gemeinschaftlich von Katholiken und Protestanten und Juden. Aber das können Sie sicher sein, daß dieses Resultat mit Ihrem Auftreten nichts zu thun hat. Denn dasselbe ist ganz dazu angethan, einen großen Theil der hiesigen Einwohnerschaft zu beleidigen und die Gemeinschaft aller Kinder des Vaterlandes unmöglich zu machen. Blinder Eifer schadet nur!

Einer für Viele.

Großer Ausverkauf
wegen vorgerückter Saison.

Oberhemden mit Bielefelder Einsätzen für **3** Mk. Einen Posten Tischdecken à **1** Mk., **1**,20 Mk., **1**½ und **2** Mk. Reinleinene Tischgedecke, einzelne Servietten, reinleinene Taschentücher (**3** Mk. pr. Dtzd.). Wischtücher, blau gedruckte Schürzen, Resterleinen zu Hemden, Bezügen und Laken ohne Naht, vorzügliche Stückleinen in Creas geklärt und ungeklärt bei

Julius Reich,
Leinen-Versandt-Geschäft.

En gros. **En detail.**

Carl Klein, Hirschberg i. Schl., Langstr. 4,
Papier- und Schreibwaaren-Handlung.

Durch **Massenbezug** bin ich in den Stand gesetzt, bei **bester Qualität** die **billigsten** Preise zu notiren.

Bazar J. Choyke,
Hirschberg i. Schl., Markt- und Langstraßen-Ecke
(Omnibushaltestelle für Reisende nach Warmbrunn u. dem Hochgebirge)

empfiehlt seine **Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Cuivre-poli-, Kunstholz-, Wiener** und **Offenbacher Lederwaaren-Handlung.**

Keine Badepreise. **Specialität:** **Keine Badepreise.**

En-tout-cas, Sonnen- und Regenschirme in prima double Seide, Zanella u. Gloria, stets zu den billigsten Preisen. — ff. Berliner industrielle Neuheiten, Striegauer Photographie-Album, Fächer und Schmuckgegenstände. — Stöcke u. Reise-Utensilien, Japansachen, Alabaster, Schildkröt-, Bernstein- und Perlmutterwaaren, Riesengebirgs-Fabrikate mit Ansichten 2c.

Dr. d. s. P. Krause, approb. Zahnarzt,
Hirschberg i. Schl., Langstraße 3.
Atelier für künstliche Zähne und Plomben.

Gasthof zum freundlichen Hain, Wernersdorf,

¾ Stunden von **Warmbrunn.** Großartiges Panorama des Hochgebirges. **Freundliche billige Sommerwohnungen.** Großer schattiger Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn. **Gute Speisen** u. **Getränke** empfiehlt **Fritz Ermlich,** Besitzer.

Zum
Riesengebirgs-Gauturnfest
in Warmbrunn
am 30. und 31. August cr.

ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein

Der Turnrath.

Bäder mit **Mineralquelle** sowie auch mit **medicinischen Zusätzen** in der **Apotheke** zu **Warmbrunn.**

Heinze, Opticus,
Warmbrunn,
Hirschbergerstrasse Nr. 28,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Brillen, Pince-nez, Lorgnetten etc., Krimstecher, Zug-** und **Reisefernröhre, Barometer, Thermometer, Flüssigkeits-Waagen,** sowie viele andere in das Fach schlagende Gegenstände in bekannter Güte zu zeitgemäss billigen Preisen.

☞ **Reparaturen** werden schnell und sauber ausgeführt.

Ich empfehle mein **großes**
Wein- und Cigarren-Lager
außer dem Hause
zu den billigsten Preisen.
H. Thomas.

Natürliche Mineralbrunnen
sowie echte **Badesalze,** direkt bezogen, empfiehlt
H. Castelsky,
Apothekenbesitzer, **Warmbrunn.**

Vorzügliche, gute,
echte Laubaner Taschentücher
zu Fabrikpreisen werden den Fremden als Badegeschenke bestens empfohlen.

Vorletzte Villa, Warmbrunn,
Gartenstr. Nr. 52, 1 Tr.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke** in **Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Depôt in **Warmbrunn** in **Piontek's** Droguenhandlung.

Visitenkarten
in einfacher und feinster Ausführung,
liefert sauber zu billigen Preisen
E. Gruhn's Buchdruckerei,
Warmbrunn.

Eine Wohnung
von 2 Stuben, Küche und Keller ist vom 1. October ab zu **vermiethen** in der Töpferei von **Robert Scholz.**

---

2 möblirte Zimmer (auf Wunsch auch ohne Möbel) sind in der Villa **Monrepos** zu **Ober-Herischdorf** sofort oder 1. October a. c. zu vermiethen.

Papier-Servietten
sind vorräthig oder werden zu billigsten Preisen angefertigt in
E. Gruhn's Buchdruckerei.

In der Buchdruckerei von E. Gruhn in Warmbrunn sind zu haben:
Gesinde-Dienstbücher, Arbeitsbücher,
Mieths- und Lehrverträge,
Prozeßvollmachten,
Packet-Adreßzettel (gummirt),
verschiedene Arten Pensions-Quittungen,
allerlei Plakate und Schilder für Gastwirthschaften und Kaufläden 2c.
Zoll-Inhaltserklärungen zu Postsendungen ins Ausland u. dgl. m.

Petersdorfer Brauerei.
Die neu eröffnete
Altdeutsche
Bier- und Weinstube
empfehle gütiger Beachtung.
Hoehl.

Couverts
in allen Qualitäten und mit Firmendruck, 1000 in 4° von 3 Mk. an, in
E. Gruhn's Buchdruckerei, Warmbrunn.

Die Bade-Kapelle spielt
vom 1. September 1885 ab **früh** von **7—8 Uhr.**

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 30. August cr.: **„Das Käthchen von Heilbronn."** Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiele in 1 Aufzuge, genannt: **„Das heimliche Gericht"**, von Heinrich v. Kleist, für die Bühne bearbeitet von F. v. Holbein.

Montag, den 31. August c.: **Der Registrator auf Reisen.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge und G. v. Moser.

Dienstag, den 1. September c., zum 2. Male (ganz neu): **Fedora.** Sensationsstück.

Hôtel zur Schneekoppe.
Sonnabend, den 29. August c.:
Kirmesfeier.
Souper à la carte
und **Tanz**
wozu freundlichst einladet
A. Koenig.

Hirschberger Markt-Preise
am 27. August c.

Per 100 kg. Weißer Weizen 17.00—16.00—15.40 Mk., gelber Weizen 16.40—15.60—15.00 Mk. — Roggen 14.40—13.20—12.80 Mk. — Gerste 14.40—13.00—12.60 Mk. — Hafer 14.80—13.60—13.00 Mk. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per ½ kg. 1.00—0.95 Mk. — Eier die Mandel 0.70—0.65 Mk.

Erledigte Stellen.

Nachbenannte Stellen sind durch Militär-Anwärter zu besetzen: Beim Magistrat Grünberg sofort ein Polizeisergeant mit 820 Mk. Gehalt und 40 Mk. Kleidergeldzuschuß; persönliche Vorstellung erwünscht. — Beim königl. Eisenbahn-Betriebsamt Görlitz für Station Lauban zum 1. September ein Nachtwächter mit zunächst 50 Mk. monatlichen Diäten. — Bei der königl. Regierung Oppeln zum 1. October ein Actenhefter mit 900 Mk. Lohn und außerdem für die Buchbinderarbeiten 300 Mk. jährlich. — Beim Magistrat Rosenberg O.-S. sofort ein magistrat. Vollziehungs- und Hilfs-Polizeibeamter mit 720 Mk. jährlich. — Bei der königl. Regierung, Abtheil. für direkte Steuern, Domänen und Forsten zu Magdeburg, zum 1. October ein Forstrendant für die königliche Oberförsterei Diesdorf mit 2 Prozent der tantièmepflichtigen Einnahmen der Oberförsterei Diesdorf.

☞ Unserer heutigen Nummer liegt eine Abonnements-Einladung des „Berliner Lokal-Anzeigers" bei.

Druck, Verlag und verantwortliche Redaktion von E. Gruhn in Warmbrunn.

Hierzu: Eine Beilage und Illustrirtes Sonntagsblatt Nr. 9.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Wider Erwarten hat sich die deutscherseits erfolgte Besitznahme der Karolinen-Inseln doch zu einem förmlichen Streitfall zwischen Spanien und Deutschland gestaltet. Aber all der Lärm, den die spanische Presse wegen des Falles erhebt, steht in gerade umgekehrtem Verhältniß zu den Gründen, die dieselbe für die Sache Spaniens vorzubringen vermag: Ein spanischer Schiffer hat die Karolinen entdeckt; in den Jahren 1710 bis 1730 haben die Jesuiten mißlungene Versuche gemacht, die Ureinwohner zum Christenthum zu bekehren. Vor zehn Jahren wollte der spanische Konsul in Hongkong die Zoll- und Souveränetätshoheit über die Karolinen geltend machen, wogegen Deutschland und England protestirten. Gegen diesen Protest hat Spanien keinen Widerspruch erhoben. Fest steht, daß die Karolinen außer von englischen und neuerdings von deutschen, niemals von Kriegsschiffen anderer Nationen besucht wurden; es giebt dort keinen spanischen Beamten, mithin auch keine spanische Regierungsgewalt, die Inseln waren bisher nach allen völkerrechtlichen Begriffen in Wirklichkeit „herrenloses Gut.“ — Aus Madrid wird gemeldet, daß daselbst eine große Erbitterung gegen Deutschland herrsche und die Polizei es für nöthig erachtete, außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des deutschen Gesandtschaftshotels in Madrid zu ergreifen. Es verlautet, daß die von der Insel Manila aus nach den Karolinen beorderten beiden spanischen Kriegsschiffe bereits dortselbst angelangt seien und von der Hauptinsel Yap Besitz genommen hätten. Dieser Schritt würde allerdings der Sachlage einen besonders ernsten Anstrich geben. Die offiziöse Presse Spaniens erklärt rund heraus, wenn Deutschland auf die Besetzung der Karolinen nicht verzichtet, Spanien alle diplotischen und Handelsbeziehungen zu Deutschland abbrechen werde. Der „Köln. Ztg.“ wird jedoch gemeldet, daß die Reichsregierung sich bereits damit einverstanden erklärt hat, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Es verlautet ferner, der König von Belgien werde das Schiedsamt übernehmen.

— Eine kaiserliche Ordre genehmigt das Statut der Stiftung, welche aus den Erträgen der Bismarckspende, soweit dieselben nicht zum Ankauf von Schönhausen verwendet wurden, gebildet ist. Der Fonds beträgt etwa 1 200 000 Mk. und wird den Namen „Schönhauser Stiftung“ führen. Unterstützung aus den Zinsen erhalten solche deutschen jungen Männer, welche sich dem höheren Lehrfach widmen; ebenso Wittwen von Lehrern des höheren Lehrfachs.

— Infolge der durch das Reichsgesetz vom 5. Juni 1885 beschlossenen Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung sind 128 Betriebe von Privateisenbahnen und im öffentlichen Verkehr liegenden Straßenbahnen mit 30 993 Arbeitern zur Anmeldung gelangt.

— Die Versöhnung des Hauses Nassau mit dem preußischen Königshause wird auch dadurch äußerlich gekennzeichnet, daß Prinz Wilhelm von Nassau, gegenwärtig Oberst eines ungarischen Husaren-Regiments, in die deutsche Armee übertritt.

— In dem Frankfurter Attentatsprozeß gegen den Schuhmacher Lieske hat das Reichsgericht am Mittwoch die seitens der Vertheidigung eingelegte Revision verworfen. Das Todesurtheil ist mithin rechtskräftig.

— Das Ergebniß der Prämien-Vertheilung auf der Antwerpener Ausstellung ist für die deutsche Abtheilung überraschend günstig. Im Ganzen sind derselben zugefallen: 50 Ehrendiplome, 144 goldene Medaillen, 228 silberne Medaillen, 191 bronzene Medaillen und 121 ehrenvolle Anerkennungen, im ganzen 734 Auszeichnungen für im ganzen 742 Aussteller.

Oesterreich. Die Kaiser-Zusammenkunft in Kremsier hat in der programmgemäßen Weise stattgefunden. Welches Interesse daran allgemein genommen wurde, zeigt der Umstand, daß mehr als 40 Vertreter auswärtiger Zeitungen in dem kleinen mährischen Städtchen anwesend waren. Dem Kaiser von Oesterreich hat der Besuch ein Stück Geld gekostet; die Ausstattung des Schlosses allein erforderte einen Aufwand von fast einer Million Gulden.

Rußland. Die Ostseeprovinzen sollen mit aller Macht ihr Deutschthum verlernen. Die Bürgermeister der Städte Riga und Reval sind auf Befehl des Zaren abgesetzt worden, weil sie im amtlichen Verkehr russisch zu sprechen sich weigerten.

Aegypten. Die Uebergabe der Garnison von Kassala bestätigt sich also. Die Leute waren durch Mangel an Nahrungsmitteln an den Rand der äußersten Noth getrieben und hatten während der letzten Tage nur von Gras gelebt. Die Bedingungen der Uebergabe waren ehrenhaft; es wurde der Garnison und den Einwohnern freigestellt, die Stadt zu verlassen, und gegenwärtig leben Sieger und Besiegte freundschaftlich bei einander.

— Im Sudan herrscht vollständige Anarchie, auch unter den bisher treu gebliebenen Stämmen. Die Insurrektion greift immer weiter um sich. General Grenfell telegraphirt nach Kairo: Dongola sei von 4000 Derwischen besetzt, welche über 800 Gewehre und 7 Geschütze verfügten.

Vermischtes.

Wie viel eine Million ist, hat sich Mancher noch nicht klar gemacht. Lege man eine Million Fünfmarkscheine aufeinander, so erhält man 250 Fuß, doch ist dabei angenommen, daß 100 Fünfmarkscheine ein Päckchen von $^1/_4$ Zoll ergeben, 1000 Stück würden $2^1/_2$ Zoll auftragen, 100 000 Stück 25 Fuß, 1 000 000 Stück 250 Fuß. Aber nehme man an, ein Mensch hätte jede Stunde seines Lebens, von seiner Geburt an, Tag und Nacht gleich durchgerechnet, einen Thaler zu verzehren, so würde dieser Mensch, wenn er das seltene Alter von hundert Jahren erreichte, bei weitem keine Million in dieser langen Zeit verbraucht haben; 1 Stunde 1 Thaler, 1 Tag 24 Thaler, 1 Jahr 8760 Thaler, 100 Jahre 876 000 Thaler.

In Kreuznach haben sich 14 junge Mädchen zu einem Vereine verbunden, dessen Mitglieder sich nicht durch eine Tournüre verunstalten wollen. Bravo! Was die jungen Reformatorinnen dafür verdienen? Jede den allerbesten Mann von der Welt.

Unbedachtes Versprechen. Einen Eisenbahnbeamten in Bohrenfeld (Schleswig) beschenkte seine Frau vor sieben Jahren mit dem siebenten Kinde. Der glückliche Vater ermangelte nicht, einem bekannten Grundbesitzer dort Anzeige von dem reichen Kindersegen zu erstatten, bei welcher Gelegenheit der Haus- und Grundeigenthümer die Versicherung abgab, daß, wenn das zwölfte Kind geboren werden sollte, dieses eines seiner Häuser zum Geschenk erhalten solle. Weder der Grundbesitzer noch der Vater ahnten eine solche Steigerung der Kinderzahl, wie sie eintrat; denn in direkter Folge war der Beamte bald Vater von 10 Kindern, bis endlich vor anderthalb Jahren der elfte Kleine geboren wurde. Auch bei der Anzeige über dieses Ereigniß soll der Grundbesitzer noch sein Versprechen wiederholt, plötzlich aber, als vor vier Wochen das zwölfte Kindchen geboren wurde, erklärt haben, daß Alles seinerseits Scherz gewesen sei. Der Beamte ist klagbar gegen den Gutseigenthümer geworden. Wie sich das Gericht zu dieser Sache stellen wird, ist abzuwarten.

Ueber das Lachen. Das Lachen ist die Sprache der Kindheit — die Beredsamkeit der Jugend. Die Macht zu lachen, ist die Macht glücklich zu sein. Es ziemt sich für alle Alters- und Lebensstellungen; ein ehrliches, herzliches Lachen ist immer angenehm und in der Ordnung. Es ist ein Merkmal des Charakters und verräth schneller als Worte. Lachen verbannt Krankheit und hat ebenso viele Leiden geheilt, als Pillen. Es verjagt Müdigkeit und bringt dem Schläfer süße Träume. Es entwaffnet Rache, demüthigt Stolz und ist der Talisman der Zufriedenheit. Einige haben es eine Schwäche, einen Ersatz für den Gedanken genannt, aber in der That stärkt es den Witz, schmückt die Weisheit, vermehrt es den Geist, giebt es Leichtigkeit der Sprache und Eleganz dem Ausdruck. Es fordert Furcht heraus, verbirgt den Kummer, schwächt Verzweiflung und trägt der Armuth halbe Last. Es kostet nichts, kommt auf den Ruf und läßt einen Glanz zurück. Es ist der erste und der letzte Sonnenschein, der das Herz berührt.

Kindermund. Mama zu ihrem fünfjährigen Töchterchen Elsbeth, die eben von der Tante wieder reichlich beschenkt worden ist: „Nun, Elsbeth, hast du denn Tante Luise gern? Sie ist so gut, sie bringt dir jedesmal hübsche Sachen mit und hat dich auch jetzt wieder so reich beschenkt.“ — Die kleine Elsbeth: „Ach ja, Tantchen, du bist sehr gut und schenkst mir immer etwas, du bist die reine Schenkmamsell.“

Literarisches.

[Schön-Schreibhefte für Schulen von Otto Müller.] Lesen, Schreiben, Rechnen sind und bleiben die Elemente, aus denen jeder Unterrichtsbaum hervorwachsen muß, sei es auch der verzweigteste. Das Schreiben nimmt die zweite Stelle ein, darum sind die Schreibhefte, nach welchen unsere Kinder in den Schulen schreiben lernen, mitnichten ein unbedeutender Factor bei der Erziehung, mitnichten ein nur so nebenher gehendes Mittel, im Gegentheil: sie wollen im Aeußeren sowohl wie im Inneren mit Geschick und Verständniß bearbeitet, sie wollen geprüft sein und müssen von dem erfahrenen Lehrer für gut befunden werden. Seit Jahren haben die „Henze'schen Schreibhefte“ in fast allen Schulen Eingang gefunden, sie sind allgemein bekannt, den Mann aber, der diese Hefte bearbeitet hat, kennt Niemand, sein Name ist bei den Henze'schen Heften unerwähnt geblieben, obwohl er den Hauptfaktor dabei abgegeben. Viele Tausende von Kindern lernen nach seiner Anleitung schreiben, aber Niemand kennt ihn, weder Lehrer noch Kinder. Dieser Mann heißt Otto Müller und ist Lehrer an der städtischen Bürgerschule in Halle. Aber nicht allein der gerechtfertigte Wunsch, seinen Collegen und Schülern bekannt zu werden, mehr noch eine besondere Vorliebe für den Schreibunterricht haben Herrn Otto Müller bewogen, diese Schreibhefte nochmals zu bearbeiten und unter seinem Namen herauszugeben. Diese Nachricht dürfte in Lehrerkreisen, wenn auch nicht gerade überraschen, sicher aber erfreulich wirken und dazu dienen, in vielen Collegen den Wunsch rege zu machen, die Müller'schen Schönschreibhefte kennen zu lernen. Probesendungen, 9 Hefte mit deutscher, 8 Hefte mit lateinischer Schrift sind auf Verlangen portofrei und gratis zu erhalten von der Verlagshandlung von Otto Hendel in Halle a. d. S.

Sommergäste.

Seidorf. Bis 26. August.

Schneidermstr. Jul. Unger a. Berlin bei Fabrikant Worbs, Nr. 35. — Kfm. Paul Moritz u. Kfm. Otto Thimann a. Berlin in Wölblings Brauerei. — Kfm. Emil Krüger u. Frl. Anna Leonhardt a. Berlin im Gasthof zur Schneekoppe. — Frau v. Borwitz, Frl. Bertha Schadewaldt u. Rode a. Berlin; Restaurateur Wegener a. Schildhorn bei Spandau im klimatischen Kurhause.

Schmiedeberg.

Regier.-Supernumerar Heinrich Keller a. Berlin bei Karg. — Frl. Haase a. Breslau bei Kfm. Schönherr. — Frl. Schubert a. Lieban bei Maschinenführer Güttler. — Frau Hauptmann von Festenberg-Pakisch m. Kindern a. Flensburg bei Frau von Borwitz.

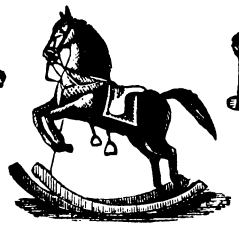
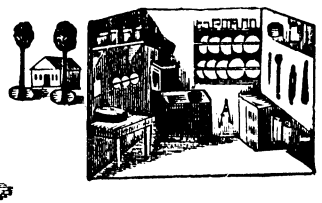
Brückenberg. Bis 26. August.

Kfm. Sauer m. Frau u. 2 Töcht. a. Görlitz; Geh. Reg.-Rath Heise m. Frau a. Hannover; Kfm. Böttcher, Frl. Anna Schirrmeister, Reg.-Assessor Wilke m. Frau u. Sohn, Rentier Elend m. Frau, Frll. Elise und Wanda Zingel, sämmtl. a. Berlin; Frau Polizeirath v. Metzsch a. Dresden; Frau Direkt. A. v. Metzsch a. Demmin i. P.; Dr. Ulbrich m. Frau u. Frl. Hedwig Vogel a. Frankfurt a. O.; Kfm. Wilke m. Frau, Sohn u. Schwiegertocht. Frau Organist Paul. Boch u. Amtsrichter Zweigert m. Frau a. Guben; Frau v. Wietersheim m. Tochter a. Lauban im Hotel Waldhaus.

Wang.

Zahnarzt Dr. Ad. Winther m. Frau a. Berlin bei Pastor Guidon.

Besuchern Niederschlesiens sei eine Besichtigung des neuen, monumentalen Leinen-Versand-Hauses der Leinen- und Gebildweberei F. B. Grünfeld in Landeshut angelegentlichst empfohlen.

Spielwaaren
und **Riesengebirgs-Erinnerungen**
in Holz, Glas, Bein, Elfenbein, vielfach mit Gebirgs-Ansichten, in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

E. A. Zelder, „Zum Rübezahl" in **Hirschberg,** Bahnhofstr. u. Promenaden-Ecke Nr. 1.

Photographien und **Ansichts-Album** großes Lager.
(Auskunftsstelle des Riesengebirgs-Vereins Section Hirschberg.)

Schutzmarke.

Gründungsjahr 1853. **Hollack's** Gründungsjahr 1853.

Malz-Extract-Gesundheitsbier

mit seinen anerkannt vorzüglichen Eigenschaften ist bedeutend gehaltreicher an nährenden und kräftebildenden Bestandtheilen als das

Gesundheitsbier in **von J. Hoff** Berlin.

Hoff, Berlin: **Beweis.** **Hollack, Dresden:**
Stammwürze 13.12 %. Extract 7.58 %. Stammwürze 22.92 %. Extract 15.62 %.

Niederlage in **Warmbrunn** bei Herrn **E. Piontek,** Drogenhandlung.

Payne's Illustr.
Familien-Kalender
für 1886
mit 3 Beilagen
ferner einem prachtvollen Oeldruckbild
„Mutterglück"
und dem
Rhein-Panorama!
1 m 55 cm lang, 24 cm breit
Mit 44 Illustrationen.
Preis **nur** 50 Pfg.
Durch jede Buchhandlung und durch jeden besseren Colporteur zu beziehen.
NB. Man achte ja darauf, daß man
Payne's Illustr. Familien-Kalender
bekommt.
Vorräthig in der Exp. d. Bl.

J. Andel's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Schwaben, Schaaben, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insekten-Brut **gar keine Spur übrig bleibt.**
Echt und billig zu haben in **Prag** in
J. ANDEL's Droguerie,
13 „zum schwarzen Hund", 13 Hussgasse 13.
In **Warmbrunn** bei Herrn **E. Piontek,** Apotheker u. Droguist, Schlossplatz. In **Schreiberhau** im **Consum-Verein.**

Vorladungsformulare
für
Schiedsmänner
stets vorräthig in
E. Gruhn's Buchdruckerei
in **Warmbrunn.**

à Loos 1 M.

Ausstellungs-Lotterie
zu Görlitz.

Ziehung täglich
vom 7.—14. September.

Original-Loose **à 1 Mark** sind durch das General-Debit der Loose
Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3
gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.
Für Frankirung der Loos-Sendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Gew. im Werthe:		
1 à		20000
1 à		10000
1 à		5000
1 à		4000
1 à		3000
5 à	1000 =	5000
10 à	500 =	5000
20 à	300 =	6000
30 à	200 =	6000
50 à	100 =	5000
100 à	50 =	5000
200 à	30 =	6000
300 à	20 =	6000
6297		= 64500
7017	=	150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.

Loose sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Die ausgezeichnete Qualität der Chocolade aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
PH. SUCHARD
in **Neuchâtel** (Schweiz)
findet mit jedem Tage mehr die ihr gebührende Anerkennung: der stets steigende Absatz bietet dafür den besten Beweis.
Wegen ihrer musterhaften Zubereitung aus den besten Rohstoffen ist sie als leichtverdauliches Stärkungsmittel für Reconvalescenten sehr zu empfehlen.
Das entölte **Cacao-Pulver** zeichnet sich in dieser Beziehung noch besonders aus.

Für Touristen, speziell im Gebirge, ist Chocolade vorzüglich.
Entrepôt général à Paris, 41, rue de Francs Bourgeois.
» » à Londres, 36 & 37, Mincing Lane.
In **Hirschberg** bei **Carl Oscar Galle.**

Louis Wygodzinski's Nachf.,
Herren-Garderoben-Geschäft,
Hirschberg i. Schl., neben der Post,
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.
Größte Auswahl der besten Stoffe am Lager.
Preise billigst.

Gewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze
MACK'S Doppel-Stärke
Ueberall vorräthig à 25 Pf. pr. ½ ℔ Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Hirschberger Creas

gewaschen — aus den besten Flachsgarnen, **Hirschberger Hausleinen** — gewässert — 80, 85, 100, 130, 160, 174, 200 Centimeter breit in 9 verschiedenen Qualitäten — unübertroffene Haltbarkeit — zu den **billigsten** Fabrikpreisen. **Hausmacher-, Jacquard- und Damast-Tischzeug.** — **Hochfeine** reinleinene Battist-**Taschentücher** — schlesischer Dowlas — Hemdentuch, Renforcé, sowie sämmtliche **Aussteuer-Artikel** empfehlen **direct an den Consumenten** — zu den billigsten Engros-Preisen. — Muster bereitwilligst. — Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. 2 Procent Rabatt. Sobald die Waare den gehofften Zweck nicht erfüllt, wird der volle Betrag zurückgesandt. Jeder Versuch führt uns neue Abnehmer zu.

Adolf Staeckel & Co., Hirschberg i. Schles.

Riesengebirgs-Literatur.

Neuestes Wanderbuch f. d. Riesengebirge. Handbuch für Sommergäste und Touristen im Riesen-, Iser- und Waldenburger Gebirge. 7. Aufl., vom Riesengebirgs-Verein berichtigt. Mit Abbild. und gr. Karte. **Preis 1 Mark.**

Flora des Riesen- u. Isergebirges. **Mit Berücksichtigung der Vorgebirgsflora.** Nach natürlichen Familien. Nebst Schlüssel nach dem natürlichen u. Linné'schen System. Von **W. Winkler,** Hauptlehrer in Schreiberhau. — Mit umfassenden Ergänzungen. — **Preis:** geb. **2,25 Mark,** gebdn. **2,50 Mark.**

Führer durch Jannowitz und Umgegend. Herausgeg. v. d. Sektion Jannowitz des R.-G.-V. **Preis 30 Pf.**

Führer i. Bober-Katzbach-Gebirge. Verfaßt v. d. Sektion Schönau d. R.-G.-V. Mit Karte. 2. Auflage. **Preis 60 Pf.**

Bad Warmbrunn. Führer durch den Ort und seine Umgeb. Mit lithogr. Plan. 2. Aufl. **Preis 50 Pf.**

Die Sagen des Riesengebirges. Herausgegeben von **Otto Goedsche.** **Preis 1 Mark.**

Riesengebirgs-Liederbuch. Herausgeg. von **Hermann Krauss.** **Preis 75 Pf.** Der Reinertrag ist für Riesengebirgsvereins-Zwecke bestimmt.

Burg Lähnhaus und seine Besitzer. Von B. v. Winckler. 20 Pf.

12 Ansichten vom Riesengebirge. Mit dem Liede von der Schneekoppe. 20 Pf.

Der Kynast. Beschreibung und Sagen der Burg. 10 Pf.

Historien vom Rübezahl. I. II. à 10 Pf.

Rischmanns Prophezeiungen. 10 Pf.

Verlag von E. Gruhn in Warmbrunn.
Vorräthig im Buchhandel, bei den Auskunftsstellen des R.-G.-V. und sonstigen Verkäufern von Riesengebirgs-Erinnerungen.

Druck, Verlag und verantwortliche Redaktion von E. Gruhn in Warmbrunn.